



# zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

# Pilgern

## INHALT

Leitartikel: Mit Herz und Füßen  
auf dem geistlichen Weg ..... 2

Auf ein Wort ..... 3

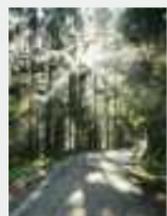
Interview mit Weihbischof  
Johannes Freitag ..... 4Franziskaner: Aktuelles aus  
Graz ..... 6Stadtpfarre/Dom: Dank an P.  
Toni Witwer SJ ..... 7Weltkirche: Wohin geht die  
Entwicklung? ..... 8Tag der Religionen: Interreligiöse  
Begegnung in Graz ..... 10Jerusalem: Bericht einer  
Pilgerin ..... 11Kirchen Kultur Graz: Sommer-  
Programm & Rückblicke ..... 12

Aviso &amp; Termine ..... 14

Kolumne: Marienstüberl –  
Ein Ort der Hoffnung inmitten  
der Stadt ..... 16

Wir sind für Sie da ..... 19

Rückblicke ..... 20



Coverbild: „Pilgern“

FOTO: SUSANN SCHUSTER / UNSPLASH

# Mit Herz und Füßen auf dem geistlichen Weg

Das Leben, eine Pilgerfahrt: Wer pilgert, begibt sich auf eine Reise, die das Leben selbst widerspiegelt – mit Höhen, Tiefen und der Chance auf innere Wandlung.

**D**as gesamte menschliche Leben kann als eine spirituelle Pilgerreise bezeichnet werden.

Zunächst zum Begriff: Das Wort *peregrinatio*, von dem der Begriff Pilgern stammt, wird verwendet, um die Reise, das Wandern von einem vertrauten zu einem fremden oder unbekanntem Ort zu beschreiben. Es beschreibt entweder Einzelpersonen oder eine kleine Personengruppe, die sich dazu entschließt, aus religiösen Motiven einen Ort außerhalb ihrer Heimat zu besuchen.

Aber warum entscheidet sich jemand für die Pilgerfahrt? Seit der Antike gab es unterschiedliche Kategorien von Pilgern, darum gab es auch verschiedene Motivationen zur Pilgerfahrt. Vor allem der Kontakt zur Gottheit, die Suche und Bitte nach Heilung oder das menschliche Bedürfnis an gemeinsamen Ritualen teilzunehmen, haben die Menschen immer wieder – und seit dem Anfang der Menschheit – auf den Pilgerweg geführt.

Ganz konkret kann man sagen: Was gibt es in meinem Leben, das mich belastet? Eine

Krankheit, die mich oder einen meiner Lieblingsmenschen betrifft? Geht es um eine Bitte um Vergebung oder ist es Ausdruck von Dankbarkeit gegenüber Gott oder einem Heiligen, der mir beisteht? Oder will ich einfach für eine Zeit weg von Zuhause und dem alltäglichen Leben – aber nicht als einfacher Tourist, sondern etwas mehr, mit geistlicher Sehnsucht? So, wie man heute von „religiösem Tourismus“ spricht.

## Transzendente Kraft

Motivationen haben wir alle, je nachdem, was jeder von uns sucht. Das Ziel jedoch ist im Grunde dasselbe. Wir machen uns auf den Pilgerweg, um diese transzendente, übermenschliche Kraft zu finden, zu sehen oder zu spüren.

Genauso wollten die ersten Christen und auch Menschen anderer Religionen die Orte, wo diese Kraft gewirkt hat, sehen und berühren in der Hoffnung, an ihr Anteil zu haben. Die Grabeskirche in Jerusalem, wo Jesus gekreuzigt wurde und auferstand, ist so ein Ort und bildet eines der

wichtigsten Pilgerziele der Christenheit. Sie war bereits das Ziel der Pilgerin Egeria, über die ich mein Doktorat schreibe und die im 4. Jahrhundert von Spanien nach Jerusalem, Palästina, Mesopotamien, Ägypten und Syrien gereist ist, um alle Orte der Bibel selbst zu sehen und zu berühren und dort zu beten.

Aus einer anthropologischen Perspektive der Pilgerfahrt ist das ständige Unterwegssein der Pilger wichtig. Der Mensch bricht von seinem sozialen und alltäglichen Standort auf und macht sich auf den Pilgerweg, der eine ständige Bewegung voraussetzt. Diesen Weg kann er allein oder in einer Gruppe gehen. So wird einerseits das Miteinander und andererseits das Individuum gestärkt.

Das ständige Gehen selbst ist ein Ritual, etwas das den Menschen zu seinem Ziel führt. Der Mensch als „homo viator“ ist ständig unterwegs und konfrontiert mit den Schwierigkeiten, Lasten, Sünden und Herausforderungen des Lebens und im Endeffekt mit sich selbst. Einige können ihre Zie-

le trotz solcher Erschwernisse erreichen und andere kommen nicht am Ziel an. Doch der Mensch erfährt eine Transformation auf seiner Reise. Er lernt sich selbst und andere ganz unterschiedliche Menschen kennen und kann dadurch seine eigenen Grenzen setzen oder sogar überschreiten. Denn der Pilgerweg hat seine eigenen Regeln, an die der Mensch sich anpassen muss, wenn er sein Ziel erreichen will.

## Rituale, die stärken

Eigentlich geht es darum, dass die Fahrt bis zum Ziel eine Mikrographie des Lebens ist, mit ihren Belastungen und auch schönen Momenten, am Ende Zufriedenheit oder auch Enttäuschung. Denn all das ist Teil des Lebens und auch Teil der Pilgerfahrt. Im Christentum leisten Rituale als Bestandteile einer Pilgerfahrt einen wichtigen Beitrag zum Erlebnis. Das gemeinsame oder individuelle Gebet und die Eucharistiefeier stärken nicht nur die Seele und den Körper, sondern auch das gemeinsame Gefühl der Gemeinde.

Der Weg selbst mit malerischen Landschaften, prächtigen oder bescheidenen Kirchen trägt dazu bei, den inneren Weg weitergehen zu können – wie etwa der heute sehr beliebte Weg nach Santiago de Compostela den Pilgern eine wunderschöne und friedliche Landschaft mit romanischen Kirchen als Zwischenzielen bietet. Das Miteinander, die Gebete oder die Stille und die schönen Bilder der Reise machen einen neuen Menschen.

Am Ende der Pilgerfahrt kommt der Gedanke, dass wir alle allein und doch gemeinsam unterwegs – und auf einer ständigen inneren Suche sind.

**Kyriaki Dermatidou-Argárate** ■

## ZUR PERSON



**Kyriaki Dermatidou-Argárate** ist Universitätsassistentin am Institut für Ökumenische

Theologie, Ostkirchliche Orthodoxie und Patrologie der Universität Graz und am UNESCO-Lehrstuhl für interkulturellen und interreligiösen Dialog für Südosteuropa

## Auf ein WORT

### Auf Durchreise ...

... so übersetzt man wohl am besten den Titel des Liedes, das Leonard Cohen in meinen Kindertagen gesungen hat: „Passing through“. Es ist mir wieder eingefallen, als in den letzten Tagen von Staus und Durchreiseverkehr die Rede war. Wenn also das, wo wir hin(fahren)wollen, woanders liegt, und wir für die Nahe(stehende)n und die Umwelt nur zur Belastung werden.

Ist das nicht das genaue Gegenteil von christlichem Pilgern, einem aufmerksamen und behutsamen Unterwegssein – zumal mit persönlichem Einsatz und Hoffnung in diesem Heiligen Jahr? Wachsen und reifen wir nicht auch – Schritt für Schritt? Gestalte ich nicht mit jedem Gedanken, mit jedem Wort und der konkreten Tat auch diese Welt?

Und doch: „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern wir suchen die zukünftige“ (vgl. Hebr 13,14) – so hören wir es bei jedem (christlichen) Begräbnis. Das sollte uns aber nicht erst am Ende des (irdischen) Lebens klar werden. Es gibt wohl auch das ziellose Hin- und Herlaufen und schon mancher (Mensch) hat sich betrogen, der sich nur um sich selbst gedreht hat.

Franz von Assisi erinnert seine Brüder, sich nicht feudal einzurichten, sondern – wo auch immer – zu „herbergen wie Pilger und Fremdlinge“.

Alles Gute für die nächste (Urlaubs)Reise... und den Weg durchs Leben!

**Br. Andreas Holl OFM** ■



Franziskanerpfarrer  
Br. Andreas Holl OFM

# “Mutter Kirche hat sehr starke, lebendige Töchter bekommen”

Eine lebendige Kirche dürfe nicht stehen bleiben, müsse unterwegs sein bei der Suche nach Gott. Übertragen gelte das auch im engeren Sinn, sagt Weihbischof Johannes Freitag, der ein begeisterter Wallfahrer ist. Aber auch die Weltkirche sei stets in Bewegung, die europäische Mutter habe starke, lebendige Töchter in anderen Teilen der Welt bekommen. Das hiesige Modell Pfarre müsse neu gedacht werden: Nicht eine mit einem Pfarrer versorgte Einheit, sondern als „territoriale Einheit, die Gläubige miteinander bilden“, so Freitag.

*Herr Bischof, ich habe gehört, Sie seien ein begeisterter Wallfahrer. Können Sie sich noch an Ihre erste größere Wallfahrt erinnern?*

**Weihbischof Johannes Freitag:** Es gibt die schöne Tradition meiner Heimatpfarre, dass man am 1. Mai von Lind (heute Spielberg) zu unserem Wallfahrtort Maria Buch gepilgert ist. Das war immer ein wunderschönes Erlebnis, weil an diesem Tag einige Pfarren aufgebrochen und dann in Maria Buch zusammengekommen sind. Für uns Kinder war das immer ein Erlebnis, um sechs Uhr zu starten und nach einigen Stunden sternförmig bei der Kirche anzukommen um dort Gottesdienst zu feiern. Was an der Wallfahrt ist es, dass Sie heute noch begeistert und das es Sie immer wieder machen lässt?

**Freitag:** Für mich ist Wallfahrt ein wunderschönes Lebens- und Glaubensbild. Es erinnert

uns daran, was wir als Kirche sind: eine Weggemeinschaft. Eine Kirche, die steht, ist letztendlich nicht lebendig und widerspricht dem Christentum als Offenbarungsreligion, die auf der Suche ist, Gott zu begegnen. Und eine Wallfahrtsmesse am Ende des Weges erfüllt mich immer wieder mit großer Dankbarkeit. Und die vielen Marterln am Weg erinnern uns daran, dass Gott immer mitten unter uns, mit uns unterwegs ist. Woher kommt eigentlich das Bedürfnis vieler Gläubiger, zu pilgern? Das gibt es ja nicht nur im Christentum, sondern etwa auch im Islam. Gibt es dafür eine theologische Erklärung?

**Freitag:** Ich glaube, dass das Pilgern auf den großen Aufbruch Abrahams hinweist. Das verbindet die drei monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam. Denn

Gottes Verheißung des Aufbruchs, „Mach dich auf den Weg, ich möchte dich führen, ich möchte dich begleiten“, verbindet uns auch heute. Dazu kommt aktuell oft der Verzicht aufs Handy: unabhängig zu sein, plötzlich frei zu sein für etwas anderes, für sich selber, für die innere Stimme, für Gott. Und damit kommen wir zurück zu Abraham, der der Stimme Gottes gefolgt ist ins Ungewisse und letztlich sich und sein Volk befreit und ins gelobte Land geführt hat.

*Unterwegssein ins Ungewisse ist ein gutes Stichwort: Die Gläubigen, die Kirche insgesamt ist seit 2000 Jahren unterwegs. Wohin geht aktuell die Reise der Gesamtkirche mit dem neuen Papst Leo?*

**Freitag:** Die katholische Kirche ist eine weltweite Wertegemeinschaft. Entsprechend läuft auch der synodale Prozess in

großer Breite. Theoretisch viel einfacher wäre, zu sagen, das machen die Europäer, das die Südamerikaner, das die Afrikaner, das die Asiaten. Nein, es gibt nur eine Wertegemeinschaft. Papst Leo hat gleich zu Beginn betont: Es geht darum, glaubwürdig zu sein. Dabei hat er zwei große Begriffe erwähnt, Frieden und Gerechtigkeit. Die Kirche soll Frieden und Gerechtigkeit durch ihr Zeugnis erfahrbar machen für die Welt – das also nicht nur zu fordern, sondern es zu leben. Also so zu leben, dass meine Werte, meine Überzeugungen für die Umgebung erkennbar sind.

*Aber dabei gibt es weltweit riesige Unterschiede, ich muss nicht gleich den Amazonas mit dem Wiener Stephansdom vergleichen.*

**Freitag:** Deshalb müssen wir auch Perspektivenwechsel zulassen. Europa hat in den letz-

## ZUR PERSON

**Johannes Freitag**, geboren 1972 in Knittelfeld, aufgewachsen in Lind. Nach der Matura 1992 Eintritt ins Grazer Priesterseminar, Theologiestudium Uni Graz, Priesterweihe in Jahr 2000, danach Kaplan und Jugendseelsorger in Murau, St. Peter und Judenburg. Ab 2006 Pfarrer des Pfarrverbandes Trofaia. Daneben MBA-Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien. Ab 2023 leitete er den Seelsorgeraum an der Eisenstraße, von 2021 bis 2025 Militärseelsorger der Steiermark. Am 31. Jänner von Papst Franziskus zum Weihbischof ernannt. Wahlspruch: „Die Freude am Herrn: eure Stärke“.

FOTO: ARMIN RUSSOLD



ten Jahrhunderten sehr stark die Kirche gelenkt. Jetzt bekommen wir plötzlich mit, die Mutter hat stärkere, hat lebendigere Töchter bekommen. Und diese Töchter in Afrika, Südamerika und im asiatischen Raum wachsen weiter – ganz im Gegensatz zu uns. Veränderungen gibt es nicht nur bei der Zahl der Gläubigen, der Priester und Ordensleute, sondern bei der Organisation von Kirche. Denken Sie etwa an das Wirken der Katechisten in Südamerika.

*Lassen Sie mich einen geografisch riesigen Sprung machen in die Steiermark: Die letzte große Reform bestand in der Abschaffung der Dekanate und die Schaffung von Seelsorgeräumen. Ein Grund dafür war doch auch der Priestermangel – zu wenige Pfarrer für zu viele Pfarren.*

**Freitag:** Ja auch, aber ganz so einfach ist es nicht. Unser

Pfarrnetz ist, nur bezogen auf die Versorgung durch Priester, zu feingliedrig. Ich nehme ein Beispiel aus meinen bisherigen Seelsorgeraum: Was soll ein Pfarrer die ganze Woche in der Radmer machen? Er ginge den Leuten doch auf die Nerven, wenn er jeden zweiten Tag einen Hausbesuch macht. Durch die Entwicklung der Mobilität hat sich gesellschaftlich, sehr viel verändert. Man kann Pfarre nicht mehr als eine mit einem Pfarrer versorgte Einheit denken. Pfarre ist künftig jene territoriale Einheit, die die Gläubigen miteinander bilden. In dieser Einheit tritt ein Pfarrer, ein Vikar in priesterlichen Dienst – heilige Messen, Seelsorge, Taufen, Begräbnisse. Aber Zentrum jeder Pfarre ist die Gemeinschaft der Gläubigen vor Ort.

*Das Modell funktioniert wohl*

*nur mit einer stärkeren Einbindung der Laien. Wie weit kann das gehen?*

**Freitag:** Unter Einbindung aller Getauften, würde ich bitten. Denn die Bezeichnung Laien heißt im Deutschen einer der das nicht so gut kann. Und die Einbindung aller bedeutet auch die Nutzung aller unterschiedlichen Talente und Fähigkeiten. Klingt gut. Aber braucht es nicht trotzdem vor Ort einzelne Leute, die das tragen – mehr als andere? Ist das, was wir heute haben, schon der letzte Schritt der Entwicklung? Oder ist es nur ein Zwischenschritt?

**Freitag:** Ich glaube fest, dass es ein Zwischenschritt ist, dass wir auch hier unterwegs sind. Ich glaube, dass künftig jede Pfarre, ob das haupt- oder ehrenamtlich ist, eine verantwortliche Frau, einen verantwortlichen Mann vor Ort

oder ein Team braucht, das die Hauptverantwortung übernimmt. Weil wir früher von Südamerika gesprochen haben: Denken Sie an das Modell des Katechisten, des Katecheten, des Glaubensverkünders. Frauen und Männer, die sich für diesen Dienst ausbilden lassen. Das sind keine Notnägeln, weil wir zu wenig Priester haben. Das sind Menschen aus unserer Mitte, aus der jeweiligen Pfarre.

*Das klingt ja sehr zuversichtlich in Zeiten wie diesen.*

**Freitag:** Als Christ bin ich grundsätzlich optimistisch. Und ich liebe die Passage aus dem Evangelium „Ihr seid das Salz, ihr seid das Licht dieser Erde“, gerade wenn vieles im Umbruch ist. Wir Christen können als Würze, als Geschmack, als Orientierungshilfe wahrgenommen werden.

**Interview: Claus Albertani** ■

## 800 Jahre „Sonnengesang“

Vor 800 Jahren schrieb Franz von Assisi ein Gebet, das aktueller denn je ist – und unser Verhältnis zur Schöpfung hinterfragt.

Der berühmte „Lobpreis der Geschöpfe“ entstand im Jahre 1224/25, also circa ein Jahr vor dem Tod des heiligen Franz von Assisi. Was er als Gebet und Lied universaler Geschwisterlichkeit schuf, ist heute ein Stück Weltliteratur und nicht nur Insidern bekannt – nachzulesen u. a. im Gotteslob (GL 19,2).

„Laudato si“/„Gelobt seist du, mein Herr, mit/für/durch...“, so beginnt jede der acht Strophen des 33-zeiligen Gedichtes. Das frühitalienische „per“ lässt alle drei Übersetzungsmöglichkeiten zu – und Franziskus meint wohl auch alle diese Aspekte: Er lobt den Schöpfer nicht allein, sondern MIT den anderen Kreaturen, gleichsam in der Familie und Gemeinschaft; er ist dankbar FÜR sie, könnte nicht ohne die Elemente leben und so wie der Künstler/Gott sich DURCH seine Geschöpfe offenbart und spricht, so antwortet ihm der beschenkte Mensch, indem er im Loben alles dem „Geber alles Guten“ zurückgibt. Denn „alles Gute wollen wir dem Herrn, dem erhabensten und höchsten Gott, zurückerstatten und alles Gute als sein Eigentum anerkennen und für alles Dank sagen ihm, von dem alles Gute herkommt.“

Vom Makrokosmos (beginnend bei Bruder Sonne, Mond und Sternen) lenkt Franziskus den Blick auf das je Näherliegende und schließlich den Menschen selbst bis in seine letzte Hilflosigkeit, den Tod.

Dieser achtmalige Aufruf inspirierte auch Papst Franziskus vor zehn Jahren und wurde namensgebend für seine Enzyklika „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“.

In unserer Kirche befindet sich ein Glasfenster (von der Künstlerin und Nonne Sr. Basilia Gürth OSB), das



Franziskus nicht als den nur jubelnden Menschen darstellt, sondern, wie er sich inmitten der Gestirne und Planeten knieend über den Erdball beugt und ihn mit seinen Händen schützend umfassen will ... oder für unsere Lebenswelt die Hände erhebt und betet ... vielleicht sogar weint um den blauen Planeten, der auch von einem schwarzen stacheligen Band umzogen ist und zu bluten scheint.

„Deus meus et omnia! – Mein Gott und alles!“ wird der Patron der Umwelt einmal in einer frühen Schrift zitiert und im „franziskanischen Te Deum“, einer Art Namen Gottes-Litanei, die übrigens auch im Gotteslob (GL 7,7) zu finden ist, spricht der Arme aus Assisi zum Herrn: „Du bist alles, unser Reichtum zur Genüge“. Ignatius von Loyola wird es 300 Jahre später ähnlich und neu formulieren: „Gott suchen und finden in allen Dingen ... vielleicht auch in der Betrachtung dieses Bildes“.

Br. Andreas Holl OFM ■



## Legio Mariens im Franziskanerkloster

Seit einigen Jahren trifft sich wöchentlich eine Gruppe der Legion Mariens im Franziskanerkloster. Die Legion Mariens ist eine apostolische Laienbewegung innerhalb der katholischen Kirche, d. h. ihre Mitglieder stellen ihre Zeit und Fähigkeiten in den Dienst der christlichen Verkündigung. Dieser Dienst geschieht jeweils in enger Abstimmung mit dem Ortspfarrer.

Die Gruppe im Franziskanerkloster macht Hausbesuche bei den Bewohnern der Pfarre, kommt ins Gespräch und lädt zu pfarrlichen Anlässen ein.

Ein Schwerpunkt ist auch immer wieder das Gesprächsapostolat am Hauptplatz und rund um die Franziskanerkirche. Ein weiteres wichtiges Anliegen unseres Präsidiums (so nennen sich die einzelnen Gruppen) ist die Veranstaltung von Glaubensgesprächen, bei denen es auch darum geht, über den eigenen Glauben sprechen zu lernen.

Die wöchentlichen Treffen dienen vor allem dem gemeinsamen Gebet, dem Austausch über den Dienst in der Verkündigung und der Koordinierung der nächsten Einsätze. Das Treffen dauert in der Regel 1,5 Stunden. Für den Dienst im Apostolat rechnen die Mitglieder mit zwei Stunden pro Woche.

Wer Interesse hat, seinen christlichen Glauben in dieser Form aktiv und in Gemeinschaft zu leben, ist herzlich eingeladen, einmal beim wöchentlichen Treffen teilzunehmen, die jeden Donnerstag um 17:45 Uhr im Franziskanerkloster stattfinden. Informationen gibt es bei Frau Ursula Goriup (Tel.: 0664 / 7392 5257).

Br. Karl M. Schnepfs OFM ■

## Herzlichen Dank und alles Gute

P. Toni Witwer SJ tritt eine neue Aufgabe in Innsbruck an – Zeit, um Danke zu sagen.

Wir bedanken uns herzlich bei P. Toni Witwer SJ, der seit 2018 Superior der Grazer Jesuitenkommunität ist und in den letzten Jahren mit viel Einsatz das Leben in der Dom- und Stadtpfarre mitgestaltet hat.

Ob in der Liturgie, in seinen Predigten, Vorträgen, Begleitgesprächen oder informellen

Begegnungen – P. Witwer war vielen Menschen in unseren Pfarren ein aufmerksamer Begleiter und glaubwürdiger Zeuge des Evangeliums.

Zum 31. Juli tritt er eine neue Aufgabe an und wird Rektor des Jesuitenkollegs in Innsbruck. Für alles, was vor ihm liegt, wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen! (RED)



Dompfarrer und Stadtpfarrpropst Ewald Pristavec und P. Toni Witwer SJ bei der Feier von dessen 50-jährigem Priesterjubiläum im Grazer Dom im Mai 2025 FOTO: CHRISTIAN BRUNNTHALER

FOTOS: WIKIMEDIA COMMONS

ANZEIGE

WIR LIEBEN WAS WIR TUN.

# NAPO

## DOUGHN'T WORRY, EAT PIZZA

NEUTORGASSE 22 & SANDGASSE 34  
8010 GRAZ

Reserviere jetzt im NAPO – Pizza Napoletana deinen Tisch. [NAPOPIZZA.AT](https://www.napopizza.at)  
FOLGE UNS @NAPOPIZZA.AT

ANZEIGE

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN

# BESTATTUNG WOLF

Täglich von 0-24 Uhr

☎ 0316 / 26 66 66

Graz-Zentrum  
Alexander Leitner  
Grazbachgasse 59  
T: 0316 / 26 66 66-20

Zentralfriedhof Graz-St. Peter  
Beate Stowasser  
Triester Straße 164  
T: 0316 / 26 66 66-10

DI (FH) Florian Wolf  
St. Peter Hauptstraße 61  
T: 0316 / 42 55 42

Für einen würdevollen Abschied

24x  
bestattung-wolf.com  
24h täglich

# Wohin entwickelt sich die Weltkirche?

Die Weltkirche steht im 21. Jahrhundert an einem entscheidenden Wendepunkt. Zwischen globaler Vielfalt, postkolonialer Selbstfindung, ökumenischer Annäherung und interreligiösem Dialog stellt sich die Frage neu: Wohin geht die Reise? Theologisch gesprochen: Wie wirkt der Heilige Geist in der weltweiten Gemeinschaft der Gläubigen – und was bedeutet das für die Kirche heute?

## 1. Die weltkirchliche Verschiebung nach Süden

Eine der markantesten Entwicklungen ist die sogenannte „Verlagerung des kirchlichen Schwerpunktes“ in den globalen Süden. Während in Europa und Nordamerika der Einfluss der Kirchen seit Jahrzehnten schwindet, wächst das Christentum in Afrika, Lateinamerika und Teilen Asiens dynamisch. Die Mehrheit der Christen lebt heute nicht mehr im Westen, sondern im Süden. Diese demographische Veränderung hat tiefgreifende theologische und pastorale Folgen.

Der südliche Katholizismus ist oft geprägt von einer tiefen Volksfrömmigkeit, einer Nähe zur Lebenswirklichkeit der Armen und einer charismatischen Spiritualität. Es stellt sich die Herausforderung, wie diese Ausdrucksformen in den weltkirchlichen Diskurs ein-

gebunden werden können, ohne in kulturellen Klischees oder paternalistischen Haltungen zu verharren. Die Kirche des globalen Südens fordert mit Nachdruck ein gleichberechtigtes Mitsprechen in der theologischen Reflexion – nicht als Folklore, sondern als Stimme einer lebendigen, inkulturierten Theologie.

## 2. Inkulturation und Kontextualisierung

Theologisch ist die Inkulturation – also die Verwurzelung des Evangeliums in unterschiedlichen kulturellen Kontexten – ein zentrales Thema der Gegenwart.

Die Weltkirche erkennt zunehmend, dass das Evangelium nicht kulturell neutral, sondern immer schon in Kontexte hinein verkündet wurde. Die Herausforderung besteht darin, die Botschaft Christi in

den jeweiligen Lebenswirklichkeiten fruchtbar zu machen, ohne sie zu verfälschen.

Die Weltkirche ist keine monolithische Einheit, sondern eine polymorphe, kontextuelle Gemeinschaft mit Aufbrüchen und inneren Spaltungen. Theologien aus Afrika, Lateinamerika (z. B. Befreiungstheologie), Asien (z. B. interreligiöse Theologie) oder indigene Spiritualitäten bieten neue Perspektiven auf Sünde, Erlösung, Gnade und Gemeinschaft. Die Frage ist nicht die der Zulässigkeit, sondern wie sie das Gesamtverständnis der Kirche bereichern können.

## 3. Synodalität als Antwort auf eine plurale Welt

Das Konzept der Synodalität ist ein theologisches Schlüsselwort mit Klärungsbedarf. Es geht nicht nur um ein neues

Strukturmodell, sondern um eine Spiritualität des gemeinsamen Hörens, Unterscheidens und Gehens. Die Weltkirche wird als „synodale Kirche“ verstanden – als pilgerndes Gottesvolk (Pilger der Hoffnung), das gemeinsam unterwegs ist, im Hören auf das Wort Gottes und die Zeichen der Zeit.

Synodalität bedeutet auch eine Dezentralisierung kirchlicher Macht, ein neues Verständnis von Autorität und Partizipation. Der weltkirchliche Synodale Weg ist keine Einbahnstraße aus Rom in die Welt, sondern ein Netzwerk gegenseitiger Lernprozesse. Es braucht kontextuell sensible Prozesse. Dabei geht es nicht zuletzt um das Amtsverständnis der Priester, der Rolle der Laien, der Frauen, der indigenen Völker – und um die Frage, wie inklusiv Kirche wirklich ist.

## 4. Der interreligiöse Dialog als theologischer Imperativ

Eine weitere theologische Herausforderung ist der interreligiöse Dialog. In einer Welt, in der Religion oft als Konfliktquelle wahrgenommen wird, ist die Kirche berufen, Brücken zu bauen. Die Erklärung „Nostra aetate“ des Zweiten Vatikanischen Konzils hat hier einen Paradigmenwechsel eingeleitet, der fortzuschreiben ist: Christen sind gerufen, das Wirken Gottes auch in anderen Religionen anzuerkennen.

Dies bedeutet nicht Relativismus, sondern Demut: Gott ist größer als unsere dogmatischen Systeme. Die Weltkirche steht vor der Aufgabe, das Christusbekenntnis mit einem echten Respekt gegenüber anderen Glaubenswegen zu verbinden. Das betrifft nicht nur Theologie, sondern ganz konkret das Zusammenleben von Christen, Muslimen, Juden, Hindus und anderen in pluralen Gesellschaften.

## 5. Die ökologische und soziale Umkehr

Ein zentrales Anliegen in der Enzyklika *Laudato si'*, ist die „ökologische Umkehr“. Die Weltkirche ist aufgefordert, ihre Verantwortung für die Schöpfung theologisch neu zu denken – nicht nur als ethische Option, sondern als geistliche Pflicht. Die Sorge um das gemeinsame Haus (die Erde) ist heute ein integraler Bestandteil christlicher Jüngerschaft.

Damit verbunden ist die soziale Dimension: Klimagerechtigkeit, Migration, Armut und Ausbeutung stehen im Zentrum kirchlicher Weltverantwortung. Die Option für die Armen wird global neu akzentuiert. Die Kirche ist gerufen, prophetisch zu sein: soli-

darisch, unbequem und hoffnungsvoll.

## 6. Ekklesiologische Neuorientierung

Theologisch ist all dies Ausdruck einer ekklesiologischen Neuorientierung: Die Kirche versteht sich nicht mehr primär als hierarchische Institution, sondern als Gemeinschaft der Glaubenden, als *communio*, als Sakrament der Einheit in der Vielfalt. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern Zeichen und Werkzeug des Reiches Gottes.

Diese Neuorientierung bedeutet auch: Die Kirche lernt, marginalisierte Stimmen zu hören. Die Theologie von den Rändern her ist nicht defizitär, sondern schöpferisch. Das Leiden, die Hoffnung und die Weisheit der Armen, der Frauen, der jungen Menschen, der Migranten und der Indigenen werden zu theologischen Quellen.

Die Weltkirche befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess, nicht als Krise, sondern als Kairos – als geistlicher Lernweg. Die Zeichen der Zeit fordern keine Abkehr von der Tradition, sondern eine kreative Treue zum Evangelium in neuen Kontexten. Die Kirche der Zukunft wird vielfältiger, dialogischer, synodaler und hoffentlich heiliger sein – weil sie sich immer tiefer vom Geist Gottes führen lässt.

Die Entwicklungsfrage ist letztlich eine Frage des Glaubens: Glauben wir, dass der Geist Gottes auch heute wirkt, durch Vielfalt, durch Konflikte, durch Aufbrüche? Wenn ja, dann dürfen wir hoffnungsvoll aufbrechen – gemeinsam, weltweit und in Christus verwurzelt.

**Christian Brunthaler** ■

ANZEIGE

## GRAWE MyMED

Die neue **Gesundheitsversicherung**.

SCHÖN,  
DASS ES  
DICH GIBT!

INKL.  
PHYSIO-  
THERAPIE,  
HEIL-  
MASSAGE,  
UVM.



[grawe.at/mymed](https://grawe.at/mymed)

Die **meistempfohlene\*** Versicherung Österreichs.

**GRAWE**

Da Gesundheit das höchste Ziel ist, bezeichnen wir unsere Krankenversicherung als Gesundheitsversicherung.

\* Alljährlich werden in einer unabhängigen, österreichweiten Studie Basisversicherungs- und Bankkund:innen zu ihrer Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Auch 2025 wurde die GRAWE für ihre besondere Kundenorientierung ausgezeichnet. In der Kategorie „Versicherungen bundesweit“ belegen wir den 1. Platz – bereits zum 13. Mal in Folge! Mehr unter: [grawe.at/meistempfohlen](https://grawe.at/meistempfohlen)

ANZEIGE

GEMEINSAM MEHR BEWEGEN.

# WIR MACHT'S MÖGLICH.

Mehr erfahren auf: [wirmachtsmöglich.at](https://wirmachtsmöglich.at)



FOTO: ANOTHER\_SIMON / PIXABAY

# Tag der Religionen

Interreligiöse Begegnung in Graz am 19. Oktober

Am Sonntag, 19. Oktober, laden die Religionsgemeinschaften, die im interreligiösen Beirat der Stadt Graz vertreten sind, ein, die unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften unserer Stadt kennenzulernen. Bei diesem „Tag der Religionen“ geht es zum einen um offene Türen – mehr noch aber geht es um die offenen Herzen, mit denen Menschen einander begegnen.

Unsere Gesellschaft ist davon geprägt, dass es eine Vielzahl von Lebensentwürfen gibt. Sehr oft kommt es dabei zu Unverständnis oder gar zu Konflikten. Nur in der Begegnung von Mensch zu Mensch können Mitmenschlichkeit, Verständnis und Empathie wachsen.

Alle Religionen leben aus der Überzeugung, dass wir auf dieser Welt nicht allein und unbehaust unsere Wege gehen, sondern dass der Sinn unseres Lebens in einer tieferen und weiteren Unendlichkeit zu finden ist. Für uns Christen ist GOTT diese Weite, Tiefe und Fülle. Wir leben aus unserer eigenen Glaubensüberzeugung, dürfen und müssen aber gleichzeitig einen wertschätzenden Blick auf andere Religionen haben. Das zweite Vatikanische Konzil formuliert in dem Dokument „Nostra aetate“:

„Von den ältesten Zeiten bis zu unseren Tagen findet sich bei den verschiedenen Völkern eine gewisse Wahrnehmung jener verborgenen Macht, die dem Lauf der Welt und den Ereignissen des menschl-

chen Lebens gegenwärtig ist, und nicht selten findet sich auch die Anerkennung einer höchsten Gottheit oder sogar eines Vaters. Diese Wahrnehmung und Anerkennung durchtränkt ihr Leben mit einem tiefen religiösen Sinn. (...) Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet.“

Der Tag der Religionen lädt ein, sich auf den Weg zu machen, um diese Kostbarkeiten der vielen Glaubensgemein-

schaften, die es in Graz gibt, entdecken zu können.

Im Laufe des Jahreskreises ist dieser Tag noch ein zartes Pflänzchen. Aber alle Begegnungen können reiche Frucht bringen – und daraus lebt letztlich unsere Welt. In diesem Sinn: Herzliche Einladung!

**Ewald Pristavec** ■

## TERMIN-AVISO

Der 2. Tag der Religionen in Graz findet am 19. Oktober 2025 von 13:00 bis 16:30 Uhr an mehreren Stationen im Stadtgebiet statt; um 17:00 Uhr gibt es einen gemeinsamen Abschluss beim Baum des Interreligiösen Beirats im Volksgarten nahe der Stupa. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 15 dieses Pfarrblatts.

## Bericht einer Pilgerin

Pilgern nach Jerusalem: ein Weg durch Krankheit, Zweifel und neue Hoffnung.

Ende Januar kam ich nach Jerusalem für ein Forschungssemester innerhalb meines Doktoratsprogrammes an der Uni Graz. Aber mehr als das: als Pilgerin. Ich war damals an der Grenze. Long Covid hatte seit über zwei Jahren mein Leben auf den Kopf gestellt: Ich war kraftlos, genervt, verzweifelt – an mir, an Gott. Ich hatte mein ganzes Leben auf Gott aufgebaut, als Ordensschwester, Theologiestudentin – und dieses Fundament schien zu zerbröckeln. Meine Hoffnung lag in Jerusalem, in einer neuen Gotteserfahrung im Heiligen Land.

Und so war es auch – jedoch ebenso ganz anders.

Man denkt, beim Pilgern kommt man an einen wunderschönen religiösen Ort, an dem man die Güte Gottes betrachten und Frieden finden kann.

So ist es im Heiligen Land jedoch nicht. Nicht jetzt, aber auch in seiner ganzen Geschichte war es selten so. Man pilgert in das Tal der Tränen, in die Tiefen der menschlichen Fähigkeit zur Selbsterstörung, sogar in die schlimmsten Verzerrungen, die von Religion und den Bildern Gottes, die wir uns schaffen, ausgehen. Man pilgert in den eigenen Abgrund, an die Grenzen der eigenen Liebe.

Und findet dort, am Golgotha, an der eigenen Grenze, keine unüberwindliche Mauer, sondern einen neuen Hori-

zont, der sich unendlich öffnet: die Liebe Christi. Die Liebe bis zum Ende, bis zum Kreuz. Die Liebe, die von allem Hass und aller Gewalt dieser Welt nicht überwunden wurde.

Und das ist das Licht im Tunnel: Jeder Mensch, der sich trotz allem, was geschieht, weiterhin für die Liebe entscheidet; der Mensch, der weiterhin glaubt, hofft und liebt; der weiterhin betet: „Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

In der Gewissheit, dass alles nicht am Golgotha endet. Auch nicht im Grab. Denn nur die Liebe bleibt ewig – und hat den Sieg schon errungen.

Nur aus diesem abgrundtiefen Geheimnis heraus kann man weiterhin beten und glauben, dass aus Jerusalem das Heil kommt – auch in diesen Momenten, in denen jede Nacht der Himmel über der Stadt im Schein der verglühenden Reste von Raketen erleuchtet ist.

**Marie-Thérèse Gerstner** ■

## ZUR PERSON

Marie-Thérèse Gerstner ist Idente-Missionarin. Nach ihrem Lizentiat am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom und ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität in Berlin ist sie nun Doktorandin an der Theologischen Fakultät der Uni Graz zum Thema „Theologische Deutung der Zerstörung Jerusalems im Lukasevangelium“.



FOTO: ALEXANDRE PIETRYK

ANZEIGE

Francis

SHARING IS CARING

Franziskanerplatz 15 | 8010 Graz  
+43 664 403 1001 | halloefrancis-bistro.at  
www.francis-bistro.at

# Ankerplatz



## & Haltezeit

In der Sommerzeit wartet Kirchen Kultur Graz mit zwei besonderen Klangprojekten in der Stadtpfarrkirche Graz und im Brunnenhof auf

### Ankerplatz für die Seele

13. Juli bis 25. August 2025, täglich freier Zugang von 12:00 bis 18:00 Uhr, Stadtpfarrkirche Graz

Mit dem „Sonntag des Meeres“ („Sea Sunday“), der seit 1975 immer am zweiten Sonntag im Juli als internationaler christlicher Gedenktag begangen wird, um an das Schicksal von Seeleuten und Fischern zu erinnern, startet auch heuer wieder der „Ankerplatz für die Seele“ in der Grazer Stadtpfarrkirche.

Inmitten der Hitze und des Lärms der Innenstadt wird die Kirche einmal mehr zu einer kühlen, in blaues Licht getauchten Oase, die mit leiser Musik und Meeresrauschen Geist und Seele erfrischen möchte. Liegestühle laden zum Ausrasten ein und erstmals wird es laut Initiatorin Gertraud Schaller-Pressler auch eine Leseinsel geben.

Nähere Informationen unter:  
[www.kath-kirche-graz.at/ankerplatz](http://www.kath-kirche-graz.at/ankerplatz)

Weitere Informationen zu allen Terminen und Angeboten von Kirchen Kultur Graz finden Sie im Internet unter:  
[www.kirchenkulturgraz.at](http://www.kirchenkulturgraz.at)

### Haltezeit

Performative Klanginstallation von Lino Leum in Kooperation mit Kirchen Kultur Graz | 16. & 17. August 2025, 14:00 – 18:00 Uhr, Brunnenhof, Stadtpfarre Graz | Eintritt frei

Am 16. und 17. August 2025 verwandelt sich der Brunnenhof der Grazer Stadtpfarre in eine klangliche Zwischenwelt. Mit ihrer performativen Klanginstallation „Haltezeit“ lädt die Künstlerin Lino Leum das Publikum ein, sich auf eine akustische Reise einzulassen – mitten in der Grazer Innenstadt.

„Haltezeit“ ist eine Komposition, die die akustischen Landschaften internationaler Bahnhöfe einfängt: das Rattern vorbeiziehender Züge, das Dröhnen von Lautsprecherdurchsagen, das Stimmengewirr Reisender... - all das kontrastiert mit der stillen Melodie eines Saxophons, das an einen einsamen Straßenmusiker erinnert. Es entsteht eine meditative Atmosphäre, in der das hektische Tempo des Alltags aufgehoben scheint. Der Aufführungsort – der Brunnenhof bei der Stadtpfarre Graz – ist selbst eine Oase der Ruhe. Inmitten des pulsierenden Stadttreibens bietet er den idealen Raum, um „Haltezeit“ zu erleben: ein Innehalten, ein Lauschen, ein neues Erleben von Zeit. „Haltezeit“ ist eine poetische Hommage an das Warten, an das Vergehen der Zeit und an die Kunst, den Moment bewusst zu erleben.

Lino Leum studierte Computermusik und Klangkunst an der Kunstuniversität Graz und forscht aktuell unter ihrem bürgerlichen Namen Ina Thomann im Rahmen ihres künstlerisch-wissenschaftlichen Doktoratsstudiums zu „Kompositionen von langer Dauer im Bereich performativer Klanginstallationen“.

Nähere Informationen unter: [www.world-of-lino-leum.com](http://www.world-of-lino-leum.com)



### Klanglicht 2025

Vier Abende Licht- und Klangkunst von 24. bis 27. Oktober 2025, von 18:00 bis 23:00 Uhr

2025 begeht „Klanglicht“ sein Zehn-Jahr-Jubiläum: Unter dem Motto „Rausch“ werden sowohl renommierte Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt als auch junge Nachwuchstalente mit ihren Installationen begeistern. Bei diesem international beachteten Festival der Bühnen Graz wird – in bewährter Kooperation mit Kirchen Kultur Graz – auch die Stadtpfarrkirche Graz wieder mit einer außergewöhnlichen Lichtinstallation überraschen.

Nähere Informationen: [www.klanglicht.at](http://www.klanglicht.at)

### RÜCKBLICKE



### Meine Lieblingsgeschichten

„Lesen kann man überall. Vorlesen auch.“ Unter diesem Motto stand der vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung organisierte Österreichische Vorlesetag am 28. März 2025, an dem erstmals auch eine Lesung in der Grazer Stadtpfarrkirche stattfand. Die Initiator:innen, Religionsfachinspektor Ewald Nagl (Bischöfliches Amt für Schule und Bildung der Diözese Graz-Seckau) und Kulturreferentin Gertraud Schaller-Pressler (Kirchen Kultur Graz), wollten damit auf den wichtigen Beitrag der Kirche für die Persönlichkeitsbildung hinweisen. Mit Bischof Wilhelm Krautwaschl, Aglaia Szyszkowitz, Ninja Reichert, Franz Solar, Fredrik Jan Hofmann und Stadtpfarrpropst Ewald Pristavec konnten sie prominente Gäste gewinnen, ihre Lieblingsgeschichten vorzulesen und mit den Passanten und BesucherInnen ins Gespräch zu kommen.



### Interreligiöse Hoffnungswerkstatt

Als Beitrag zur Langen Nacht der Kirchen gab es am 23. Mai 2025 erstmals eine Interreligiöse Hoffnungswerkstatt im Pfarrcafé der Stadtpfarrkirche Graz.

Eva Wenig („ComUnitySpirit – Religionen und Kulturen im Dialog“/Afro-Asiatiches Institut Graz) plante in Kooperation mit Johanna Walcher (Interreligiöser Dialog) und Gertraud Schaller-Pressler (Kultur) von der Katholischen Stadtkirche Graz dieses Angebot, zu dem VertreterInnen verschiedener Religionen (Judentum, Christentum, Islam, Bahá'í, Buddhismus und Hinduismus) besondere Stationen gestalteten.

Viele Familien und Kinder nahmen die Möglichkeit gerne wahr, die Vielfalt der Hoffnungsbilder aus verschiedenen religiösen Traditionen zu entdecken und gemeinsam kreativ Symbole zum Thema Hoffnung zu gestalten.



### Sommerchor 2025 der Kirchenmusik Mariahilf

Der Grazer Sommerchor ist fixer Bestandteil des kirchenmusikalischen Schaffens in Graz-Mariahilf. Der Projektchor besteht aus Sängerinnen und Sängern, die nur im Sommer Zeit haben, zu singen, denen die Sommerpause ihres Chores zu lang ist, bzw. Musikinteressierten, die das Chorsingen einmal ausprobieren möchten. Herbert Bolterauer hat den Sommerchor in Mariahilf gegründet. Der ausschlaggebende Grund für den Projektchor waren die fehlenden Sängerinnen und Sänger zum Hochfest Mariä Himmelfahrt. Seit 2022 werden die Kantorei Mariahilf und der Grazer Sommerchor von Veronika Karner geleitet.

Am Mittwoch, 02.07.2025, um 19:00 Uhr beginnen im Pfarrsaal Mariahilf die Proben des diesjährigen Sommerchores. Sängerinnen und Sänger aus Graz und Umgebung erwarten mit großer Freude die Probenarbeit in Mariahilf. Im Zentrum der Proben steht die „Messe in Es“ von Anton Diabelli. Erfahrenen Chorsängerinnen und Sängern ist Diabellis Pastoralmesse bekannt. Die „Messe in Es“ ist aber ein noch eher unbekanntes Werk des Komponisten, den es zu entdecken gilt. Die wöchentlichen Proben finden ab 02.07.2025 immer mittwochs um 19:00 Uhr im Pfarrsaal Mariahilf statt. Am 15.08.2024 singen wir die „Messe in Es“ um 9:30 Uhr in der Pfarrkirche Graz-Mariahilf und um 11:30 Uhr in der Franziskanerkirche. Damit wird das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel umso feierlicher und ergreifender.

# AVISO & BESONDERE TERMINE

## Firmung im Dom

Pfingstsonntag, 24. Mai 2026

Am Pfingstsonntag 2026 wird im Dom das Sakrament der Firmung gespendet. Hauptsächlich betrifft das Jugendliche der drei Innenstadtpfarrten, aber auch andere sind herzlich dazu eingeladen!

Wenn Ihre Tochter/Ihr Sohn bei uns die Vorbereitung mitmachen möchte, ersuchen wir Sie, sie/ihn im Herbst via Mail an [andrea.scheikl@graz-seckau.at](mailto:andrea.scheikl@graz-seckau.at) anzumelden.



## Seelsorgeraum Graz-Mitte: Buswallfahrt nach Mariazell

Samstag, 27. September, Abfahrt um 8:30 Uhr beim Burgtor

Um 11:15 Uhr feiern wir die Messe in der Basilika.

Kosten: Fahrt: 15€ + Mittagessen (optional): 35€.

Anmeldung: in der Pfarrkanzlei der Stadtpfarre.

## Dompfarre: Pfarrcafé am Mittwoch

Mittwoch, 17. September, 8. Oktober, 12. November, jeweils 15:00–17:00 Uhr, in den Räumlichkeiten der Dompfarre (Bürgergasse 1)

Miteinander reden, Gedanken austauschen ... Anregungen für das Pfarrleben geben ... und besonders: GEMEINSCHAFT erfahrbar machen ... nicht nur im Gottesdienst, sondern beim Beisammensein in fröhlicher Runde. Kommen Sie vorbei!

## Aktiver Leben – Senior:innenverein

Jeden Donnerstag, ab 14:30 Uhr (Programmbeginn: 15:00 Uhr) im Pfarrsaal der Stadtpfarre | Beginn nach der Sommerpause: 11. September

Wir sind da für Menschen, die sich gerne unterhalten, gemeinsam anregende Stunden verbringen möchten und Anschluss oder neue Anregungen suchen. Seien Sie dabei!



## Kircheneck: Wir haben Zeit und sind für Sie da!

Dienstag bis Freitag, jeweils 10:00 – 18:00 Uhr

Das Team vom Kircheneck ist für Sie da:

- für Gespräche: ohne Anmeldung, vertraulich, anonym und kostenlos
- für Begegnungen und Informationen: Suchende und Zweifelnde sind ebenso willkommen wie Glaubende und Kritiker

Kircheneck, Herrngasse 23, 8010 Graz, 0316 / 8115 28

## Aufsteirern in der Stadtpfarrkirche

Sonntag, 14. September

10:30 Uhr Eröffnungsgottesdienst mit Stadtpfarrpropst Ewald Pristavec, musikalisch gestaltet vom MGV Stadl/Mur

17:00–17:30 Uhr Andachtsjodeln „Dem Himmel entgegen...“ mit Michael Weissensteiner vom Steirischen Volksliedwerk

Volkskultur ist kräftig und impulsiv, aber auch feinsinnig und tiefgründig. Erleben Sie diese sanfte Seite im Rahmen des Festivals „Aufsteirern“ beim gemeinsamen Jodeln in der außergewöhnlichen Stimmung der Grazer Stadtpfarrkirche. Einfache, stimmungsvolle Jodler zum Mitsingen, unter fachkundiger Anleitung von Michael Weissensteiner vom Steirischen Volksliedwerk.



## Schöpfungsstimmen

1. September – 5. Oktober (täglich freier Zugang), Stadtpfarrkirche Graz

Ein Mitmachweg als Einstimmung in der Schöpfungszeit: Das Projekt der Katholischen Stadtkirche Graz rückt die Themenschwerpunkte Schöpfungsverantwortung und Kultur in den Fokus.

Weitere Infos: [www.kath-kirche-graz.at](http://www.kath-kirche-graz.at)

## 2. Grazer Tag der Religionen

19. Oktober, 13:00 – 16:30 Uhr | Teilnahme kostenlos

Unter dem Motto „Leben... in Begegnung“ findet der 2. Grazer Tag der Religionen statt. Ein kostenloser Hop-On-/Hop-Off-Bus bringt die Besucher:innen zu den verschiedenen Veranstaltungsorten (Abfahrt: Jakominiplatz, Gleisdorfer Gasse).

Um 17:00 Uhr gibt es einen gemeinsamen Abschluss beim Baum des Interreligiösen Beirats im Volksgarten nahe der Stupa.

## TrauerRaum

Freitag, 24. Oktober – Sonntag, 2. November | Stadtpfarre zu Heiligen Blut, Herrngasse

Im TrauerRaum können Sie an unterschiedlichen Stationen die eigene Trauer wahrnehmen und dieser Ausdruck verleihen. So kann aus Trauer neue Kraft und Lebensfreude wachsen.

Infos: [www.katholische-kirche-steiermark.at/trauer](http://www.katholische-kirche-steiermark.at/trauer) bzw. Bernhard Pletz, [bernhard.pletz@graz-seckau.at](mailto:bernhard.pletz@graz-seckau.at) und Daniela Felber, [daniela.felber@graz-seckau.at](mailto:daniela.felber@graz-seckau.at)

## Seelsorgeraum Graz-Mitte: Wir lernen unseren Seelsorgeraum kennen

Freitag, 10. Oktober, 16:00 Uhr :

Auf! Besuch bei den Elisabethinen, Elisabethnergasse 14

Dienstag, 18. November, 16:30 Uhr:

Auf! Besuch bei den Franziskanerinnen (Grazer Schulschwestern), Schloßbergplatz 1

## Vorschau: Konzerte im Advent

Dom: Sonntag, 14. Dezember, 19:00 Uhr: J. S. Bach: Magnificat, G. F. Händel: Ode for St. Cecilia's Day, Domkantorei, Capella Leopoldina

Stadtpfarrkirche: Konzerte am Donnerstag, 4., 11. und 18. Dezember

Es treffen sich bis zu 100 Sänger:innen, die nur im Sommer Zeit haben, schon die Sommerpause ihres Chores zu lang ist, bzw. Musikliebhaber, die das Chorsingen einfach einmal probieren möchten.

Geprobt wird: Anton Dlahel's Messe Es-Dur op.107

Die Aufführungen werden am 10. August in der Mariabühlkirche (9.30 Uhr) und der Franziskanerkirche (11.30 Uhr) im Rahmen der Liturgie stattfinden.

Infos / Anmeldung: Veronika Kerner Tel. 0660 / 1992239



## Zahlen & Fakten

Quelle: www.marienstueberl.at

**280**

Menschen täglich erhalten im Marienstüberl eine warme Mahlzeit und ein offenes Ohr

**1995**

gegründet, von da an ein wichtiger Zufluchtsort

**10**

Köche für einen Tag. Bis zu 10 Personen können an einem Tag ein Mittagessen für Besucher\*innen kochen

**75.000**

Mahlzeiten werden pro Jahr ausgegeben, davon 58.400 wärmende Mittagessen

**18.000**

Stunden Ehrenamt leisten die treuen Freiwilligen pro Jahr

**11.000**

Lebensmittelpakete verteilt die Lebensmittelausgabe jährlich; pro Woche werden so 270 Familien versorgt

Nahe beim Hauptbahnhof findet sich das Marienstüberl der Caritas. Neben einer warmen Mahlzeit finden Menschen auch einen Platz zum Aufwärmen oder Zur-Ruhe-Kommen. Ein großes Team aus haupt- und ehrenamtlichen Helfern hält das Marienstüberl 365 Tage im Jahr geöffnet.

### TERMIN-AVISO

Beim „Tag der Religionen“ am 19. Oktober ist das Marienstüberl die Station der katholischen Kirche, mehr dazu auf Seite 10 dieser Ausgabe.

## Das Marienstüberl: Ein Ort der Hoffnung inmitten der Stadt

Mitten im Trubel der Grazer Innenstadt ist das Marienstüberl ein stiller Ort des Zuhörens, der Wärme und der Menschlichkeit. Hier finden Menschen in schwierigen Lebenslagen nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch ein offenes Ohr und respektvolle Begegnung.

Für viele ist es ein Ort der Hoffnung – wo Hilfe greifbar und Mitmenschlichkeit spürbar wird. Das Marienstüberl erinnert uns daran, dass Nächstenliebe kein großes Aufheben braucht, sondern offene Türen und ein offenes Herz.

**Eva Bakalli, Caritas Stmk.**

FOTO: DAN DE ALMEIDA / UNSPLASH

## DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83  
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

■ **Sonntag, 6. Juli • 17:00** Gottesdienst mit Priesterjubilaren, Werke für Trompete und Orgel

■ **Sonntag, 27. Juli • Welttag für Großeltern und Senioren • 10:00** Messe, Vokal- & Instrumentalensemble, Teilnehmende des Sommerkurses des American Institute of Music Studies (AIMS) in Graz

■ **Sonntag, 3. August • 10:00** Messe, Vokal- und Instrumentalensemble, Teilnehmende des Sommerkurses des American Institute of Music Studies (AIMS) in Graz

■ **Sonntag, 3. August • 19:30** Orgelkonzert, Peter Kofler, München

■ **Sonntag, 10. August • 10:00** Vokal- und Instrumentalensemble, Teilnehmende des Sommerkurses des AIMS

■ **Sonntag, 10. August • 19:30** Orgelkonzert, Wolfgang Kreuzhuber, Linz; Ludwig Lusser, St. Pölten

■ **Freitag, 15. August • Mariä Himmelfahrt • 10:00** feierliche Messe, W. A. Mozart: Messe in C-Dur, KV 257 („Credomesse“), Domchor, Domorchestra

■ **Sonntag, 17. August • 10:00** Messe, G. P. da Palestrina: Missa Ave regina coelorum  
Capella Ferdinanda, Consort Ferdinandeum

■ **Sonntag, 17. August • 19:30** Orgelkonzert, Sietze de Vries, Groningen

■ **Sonntag, 24. August • 10:00** Messe, F. Mendelssohn Bartholdy: Die deutsche Liturgie, J. A. Södermann: Agnus Dei, G. P. da Palestrina: Super flumina Babylonis, Chor des Chorleiterlehrganges St. Martin (Leitung: Johannes Prinz)

■ **Sonntag, 24. August • 19:30** Orgelkonzert, Olivier Latry, Paris

■ **Sonntag, 31. August • Hl. Ägidius • 10:00** Messe, J. Haydn: Kleine Orgelsolemesse, Hob. XXII:7, Capella Ferdinanda vocalis et instrumentalis

■ **Sonntag, 31. August • 19:30** Konzert der Dommusik, Evensong – Englische Chormusik für Orgel und Chor, Chöre der Dommusik

■ **Sonntag, 21. September • 15:00** Diakonweihe, Domchor, Domorchestra

■ **Sonntag, 28. September • Sonntag der Völker • 10:00** Messe mit den fremdsprachigen Gemeinden • **17:00** Messe, Werke v. Palestrina, Cappella Nova Graz (Ltg. Otto Kargl)

■ **Sonntag, 5. Oktober • Erntedank • 10:00** Messe, Kinderchor am Dom

■ **Sonntag, 12. Oktober • 10:00** Messe, L. Vierne: Messe solennelle, Domchor

■ **Sonntag, 19. Oktober • Weltmissionssonntag • 10:00** Messe, Orgelmusik

■ **Sonntag, 26. Oktober • 10:00** Choralamt, Choralschola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel an der Kunstuniversität Graz (Leitung: Réka Miklós)

■ **Samstag, 1. November • 17:00** Messe, W. A. Mozart: Missa brevis in d, Domchor, Domorchestra

■ **Sonntag, 2. November • 17:00** Messe, H. I. F. Biber: Requiem in f-Moll, Domkantorei, Capella Ferdinanda

■ **Samstag, 8. November • 80 Jahre Kriegsende • 16:00** Konzert der Dommusik – J. Whitbourn: Annelies, Domkantorei, Jugendkantorei am Dom, Kammerensemble

■ **Sonntag, 9. November • 15:00** Weihe der ständigen Diakone, W. A. Mozart: Messe in C-Dur, „Spatzenmesse“, KV 220, Domchor, Domorchestra

■ **Sonntag, 16. November • Welttag der Armen (Elisabethsonntag) • 10:00** Messe, Joanna Forbes L'Estrange: The St. Helen's Service, Jugendkantorei am Dom

■ **Sonntag, 23. November • 10:00** Christkönig, J. Haydn: Missa in angustiis, „Nelsonmesse“, Hob. XXII: 11, Domchor, Domorchestra

■ **Sonntag, 23. November • 19:00** Orgelkonzert zum 2. Geburtstag der Dommusik

■ **Sonntag, 30. November • 1. Adventssonntag • 10:00** Messe, Resurrexit – Absolvantinnenchor der Ursulinen

## STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84  
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

■ **Sonntag, 7. September • 10:00** Messe, Männerchor Meran (Südtirol)

■ **Sonntag, 14. September • Aufsteigern • 10:30** Messe

■ **Sonntag, 12. Oktober • 10:00** Messe, Knabenchor Mukatschewo aus der Ukraine

■ **Sonntag, 19. Oktober • Erntedank • 10:00** Messe, Jugendchor der Stadtpfarrkirche, Ltg. Michael Schadler

■ **Samstag, 1. November • Allerheiligen • 10:00** Messe, Kantorengesänge

■ **Sonntag, 2. November • Allerseelen • 10:00** Messe, Vokalchor der Stadtpfarrkirche, Ltg. Sebastian Trinkl

■ **Sonntag, 23. November • Christkönig • 10:00** Messe, Stadtpfarrchor, Ltg. Michael Schadler

■ **Sonntag, 23. November • Christkönig • 10:00** Messe, Stadtpfarrchor, Ltg. Michael Schadler, Zoltan Kodaly "Missa brevis", H. Perry "My soul".

■ **Sonntag, 30. November • 1. Adventssonntag • 10:00** Messe, Kinder- und Jugendchor.

## FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72  
E-Mail: graz@franziskaner.at

■ **Freitag, 18. Juli •** Nach den Gottesdiensten um **9:00** und **16:00** Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder in einem persönlichen Anliegen

■ **Samstag, 2. August •** Portiunkula-Fest (Portiunkulaablass!)

■ **Freitag, 15. August •** Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, Patrozinium unserer Kloster- und Pfarrkirche • **6:30, 9:30** und **20:00** Gottesdienst • **11:30** Festgottesdienst „Anton Diabelli, Messe Es-Dur“ mit dem Grazer Sommerchor • bei allen Gottesdiensten werden Blumen und Kräuter gesegnet

■ **Sonntag, 24. August • 20:00** Gottesdienst musikalisch gestaltet mit rhythmischen Liedern

■ **Montag, 1. September •** Tag der Schöpfung

■ **Mittwoch, 17. September •** Fest der Einprägung der Wundmale des hl. Franziskus

■ **Freitag, 19. September •** Nach den Gottesdiensten um **9:00** und **16:00** wird ein Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder in einem persönlichen Anliegen

## Orgelkonzerte

DOM MUSIK im Grazer Dom

Sonntag, 3. August 2025, 19.30 Uhr

### ORGAN CLASSICS

Peter Kofler, München

Sonntag, 10. August 2025, 19.30 Uhr

### IMPROVISATION PUR

Ludwig Lusser, St. Pölten  
Wolfgang Kreuzhuber, Linz

Sonntag, 17. August 2025, 19.30 Uhr

### KLANGZAUBER

Sietze de Vries, Groningen

Sonntag, 24. August 2025, 19.30 Uhr

### L'ORGUE MYSTIQUE

Olivier Latry, Paris

Sonntag, 31. August 2025, 19.30 Uhr

### EVENSONG

Konstanz der Dommusik  
Leitung – Domkapellmeisterin  
Melissa Dermastia  
Orgel – Domorganist Christian Iwan

Eintritt am 3. 8., 10. 8. und 17. 8. € 15,- / € 11,- (Studierende, 01 Klub)  
Eintritt am 24. 8. und 31. 8. € 20,- / € 15,- (Studierende, 01 Klub)  
Karten erhältlich an der Abendkasse  
Kartenvorverkauf: Graz Tourismus, Herrengasse 16

dommusikgraz.at

Jeden Sonntag von 3. August bis 31. August 2025

Kirchenmusik an der Stadtpfarrkirche Graz

## ORGELimOKTOBER

Sebastian Trinkl | Graz

Fr, 3. Oktober 2025  
18 Uhr

Werke von C.M. Widor, H. Bolterauer, A. Kropfreiter u.a.

Eintritt:  
Um eine freiwillige Spende für die Orgelkonzerte wird am Eingang gebeten.  
Stadtpfarrkirche Graz, Herrengasse 23, 8010 Graz

# WIR SIND FÜR SIE DA

■ **Sonntag, 28. September • 20:00** Gottesdienst mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus  
 ■ **Freitag, 3. Oktober • 19:00** Transitus – Feier des Heimgangs des Hl. Franziskus mit der franziskanischen Familie  
 ■ **Samstag, 4. Oktober** • Hochfest des Hl. Franziskus von Assisi  
 ■ **Sonntag, 5. Oktober • 9:30** Erntedankfest und im Anschluss Klosterfest  
 ■ **Samstag, 11. Oktober • 10:30** Ewige Profess von Br. Adam  
 ■ **Freitag, 17. Oktober** • Nach den Gottesdiensten um **9:00** und **16:00** wird ein Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder in einem persönlichen Anliegen  
 ■ **Sonntag, 26. Oktober • 20:00** Gottesdienst mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus  
 ■ **Samstag, 1. November** • Allerheiligen  
 ■ **Sonntag, 2. November** • Allerseelen •

**9:30** Requiem für die Verstorbenen des Jahres (mit anschließender Andacht im Kreuzgang)  
 ■ **Sonntag, 16. November • 9:30** Pfarrgottesdienst und im Anschluss laden wir Sie zum Pfarrkaffee ein.  
 ■ **Freitag, 21. November** • Nach den Gottesdiensten um **9:00** und **16:00** wird ein Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder in einem persönlichen Anliegen  
 ■ **Sonntag, 23. November** • Christkönigsfest • **20:00** Gottesdienst mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe Oremus  
 ■ **Samstag, 29. November • 16:00** Messe mit Adventkranzsegnung  
 ■ **Sonntag, 30. November** • 1. Adventsonntag  
 ■ **Montag, 8. Dezember** • Mariä Empfängnis • **11:30** Festmesse „J.J. Fux, Missa purificationis“

**FRANZISKANISCHE GEMEINSCHAFT**  
 ■ **Samstag, 12. Juli, 9. August, 13. September, 11. Oktober und 8. November • 9:00** Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

**THERESIENWERK**  
 ■ **Montag, 14. Juli, 11. August, 8. September, 13. Oktober und 10. November • 16:40** Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Theresia von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

**ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN**  
 Aktuelle Termin-Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen und Verlautbarungen in den Pfarren sowie den Pfarr-Websites (siehe Seite 19)!

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	<b>Montag bis Freitag:</b> 6:30 (Domherrenkapelle) und 19:00 Uhr  <b>Samstag:</b> 7:00 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper  <b>Sonn- und Feiertag:</b> 8:30, 17:00 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt  <b>LEECHKIRCH</b>  <b>Mittwoch:</b> 18:00 Uhr	<b>Montag bis Samstag:</b> 11:00 Uhr  <b>Sonn- und Feiertag:</b> 10:00 und 18:15 Uhr	<b>Montag bis Samstag:</b> 6:30, 9:00 und 16:00 Uhr  <b>Sonn- und Feiertag:</b> 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr  <b>DREIFALTIGKEITSKIRCH</b>  <b>Dienstag bis Samstag:</b> 18:00 Uhr Vesper  <b>Sonntag:</b> 17:30 Uhr Vesper
Eucharistische Anbetung	Donnerstag, 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	Sonntag, ab 16:45 Uhr (während der Abendmesse)	nach Vereinbarung	bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydus Bürgergasse 1, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt u. Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Mo, Di, Do: 9:00 bis 11:00 Uhr	Mo, Di, Do: 9:00 bis 12:00 Uhr Fr: 10:00 bis 12:00 Uhr	Mo-Fr: 8:00 bis 10:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirchegraz.graz-seckau.at	www.franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Ewald Pristavec		Br. Andreas Holl OFM
Mitarbeiter:innen	Sabine Fritz, Pfarrsekretärin Mag. Andrea Scheikl, Pastoralref. Mag. Christian Iwan, Organist Mag. Melissa Dermastia, DKM	Petra Marx, Pfarrsekretärin Mag. Andrea Scheikl, Pastoralref. Sebastian Trinkl, MA, Organist Michael Schadler, MA, Chorleiter	Kludia Gollner, Pfarrsekretärin Br. Karl M. Schnepps, Kaplan Br. Markus Rinderer, Kaplan Veronika Karner, Musik

Internet	www.kath-kirche-graz.at	
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at	
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz	
Mitarbeiter:innen	Walter Schreiber, Stadtkirchenreferent 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic, Sekretärin 0316 / 82 96 84 - 29
Priesternotruf	Unter der <b>Notrufnummer 0676 / 8742-6177</b> ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für <b>dringende Versehänge oder bei Unfällen</b> , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.	

Gottesdienste

Kontakt

Stadtkirche

# AM ENDE ZÄHLT DER LETZTE WEG.



Die Grazer Bestattung begleitet die Mitglieder der Stadtpfarrkirche Graz nun seit über 120 Jahren. Dank eigenem Krematorium in Graz und eigener Zeremonienhalle gewährleisten wir kurze Wege und geradlinige Abläufe. Ob am Grazer Zentralfriedhof, dem St. Peter-Stadtfriedhof oder dem Grazer Steinfeldfriedhof: wir sind für Sie da – kompetent und einfühlsam.

**0316 887-2800**  
**grazerbestattung.at**

Angebote und Preisbeispiele finden Sie auf unserer Website



antragseinreichung | Stock © Rab Blockburn | Bezahle Anzeige

**IMPRESSUM**

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz. Kontakt: 0316/829684, pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. Erscheinungsort: Graz. V.i.S.d.P.: Mag. Dr. Ewald Pristavec. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblatt-Team. Redaktion und Gestaltung: Clemens Wolf. Fotos innen: siehe Bildverweise. Cover: Susann Schuster / Unsplash. Backcover: C. Brunthaler, E. Murg, Franziskaner Graz. Druck: Druckhaus Thalerhof GmbH. Verteilung: redmail. Auflage: 12.000.



1-2 Priesterjubiläum P. Witwer • 3 Festgottesdienst für Pr. Städtler • 4 Koreanische Partner-Diözese zu Besuch • 5-7 Erstkommunion & Firmung • 8-9 Gedenkgottesdienst für Verstorbene des Amoklaufs • 10-11 Lange Nacht der Kirchen • 12 Maiandacht • 13 Bischofsweihe • 14 5. Todestag von Bischof Weber • 15-16 Palmsonntag